

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

DER FEBRUAR 1934

In Zusammenarbeit mit der Jungen Generation in der SPÖ zeigt der CINEMATOGRAF vier Filme um die Ereignisse im Österreich des Jahres 1934:

WIEN RETOUR; Österreich 1983; Regie: Josef Aichholzer, Ruth Beckermann; Kamera: Tamas Ujlaki, Bernd Neuburger, Bernhard Watzek, Gerd Broser; Mischung: Gerhard Schlifflner; Sprecherin: Paola Loew; Musik: Max Dubois, Schurli Herrstadt, Erich Meixner, Hermann Leopoldi. (16 mm; Magnetton; Farbe; 95 min.) — Dieser Film begibt sich auf die Suche nach den Spuren des Erlebten. Ein Augenzeuge, besser: ein Beteiligter, erinnert sich an die erste Republik. In den Erzählungen des Franz West über seine Kindheit in einer jüdisch geprägten Umgebung, den Alltag und die »großen politischen Kämpfe«, in seinen Reflexionen über die Erfolge und Niederlagen, über das Scheitern und über die Hoffnung sind das Private und das Politische untrennbar verbunden. Ein Lebenslauf von vielen und doch eine einmalige, individuelle Geschichte. (filmladen-info)

WIENFILM 1896-1976; Österreich 1976; Regie: Ernst Schmidt jr; Kamera: Walter Funda, Günter Janicek, Günter Pollak, Schmidt jr; Archivaufnahmen; Musik: Armin Berg, Alexander Girardi; Beiträge und Darsteller: Achleitner, Adrian, Artmann, Berg, Berger, Blackout, Chaplin, Dollfuß, Ernst, Export, Franz Josef I., Freeberger, Freud, Girardi, Göring, Hitler, Jandl, Kofler, Körner, Lumière, Mayröcker, Muehl, Rainer, Renner, Rot, Rühm, Schürer, Schuschnigg, Weibel. (117 min; Farbe, schwarz/weiß; 16 mm.) — Dieser Film ist eine Art Anthologie über Wien seit der Erfindung des Films bis zur Gegenwart. Das Klischee des üblichen »Wien-Bildes« (wie etwa im »Wiener Film«) soll durchbrochen werden durch die Gegenüberstellung dokumentarischer Materials, neu gedrehter Szenen und subjektiver, von verschiedenen Künstlern entworfenen Sequenzen. Einzelne, in sich abgeschlossene Teile des Films erhalten im Kontext des historischen Materials neue Zusammenhänge. Gewohnte Schauplätze wirken — montiert mit historischen — fremdartig. Andere Szenen wirken persiflierend oder satirisch. Dieser Film enthält keinerlei Kommentar. Er ist eine Collage verschiedenartiger Materials, welche dem Zuschauer ein distanzierteres Wien-Bild vermitteln will. Ernst Schmidt jr.

POLIZEIFILM ÜBER DIE 'FEVERREVOLTE' 1934
Österreich 1934; Produktionsdaten unbekannt. (35 mm; Schwarz/Weiß; ca. 20 min.) — Die Polizei selbst hat am 12. Februar 1934 die Ereignisse dokumentarisch festgehalten. — Die Kopie dieses Films wird uns freundlicherweise vom Österreichischen Filmarchiv zur Verfügung gestellt. Einführende Worte zum Film hält Dr. Walter Fritz, Österreichisches Filmarchiv, Wien. Anschließend: Diskussionsgelegenheit.

AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU; Österreich 1964; Regie: John Olden; Darsteller: Attila Hörbiger, Erik Frey, Christiane Hörbiger u. a. (16 mm; Schwarz/Weiß; 90 min.) — Das Porträt dreier Familien am Ende der Ära Dollfuß.

PEPPERMINT FRIEDEN; BRD 1982; Regie und Buch: Marianne S. W. Rosenbaum; Kamera: Alfred Tichawsky; Montage: Gerard Saman; Musik: Konstantin Wecker; Darsteller: Peter Fonda (Mister Frieden), Saskia Tyroller (Marianne), Gesine Strempel (Mutter), Hans Peter Korff (Vater), Elisabeth Neumann-Viertel (Großmutter), Cleo Kretschmer (Nilla), Sigi Zimmerscheid (Kriegsblinder), Konstantin Wecker (KZ-ler Schreiner Lustig), Franz Tyroller (Herr Scharrer), Hans Brenner (Expositus), Gerard Saman u. v. a. (35 mm; Format 1:1,66; Farbe + Schwarz/Weiß; 112 min.) — Die sechsjährige Marianne zieht nach dem Krieg mit ihrer Mutter von Böhmen nach Niederbayern, in die amerikanisch besetzte Zone, zu ihrem Vater, der dort als Dorflehrer arbeitet. Es ist Frieden. Und Mr. Frieden kommt mit einem Amischlitten zu Nilla ins Dorf. Mr. Frieden hat Kaugummi Pfefferminzgeschmack. Der Ami küßt Nilla. Das ist der Frieden für die Kinder, der nach Pfefferminz schmeckt und so gut tut, wie die bauchkitzelnde Musik aus dem Nebenzimmer, wo der Mr. Frieden und seine Freunde lachen und seufzen. Aber der Frieden ist in Gefahr. Kaugummi ist verboten. Besonders im Religionsunterricht. Und Gottes Auge sieht alles. Die Unkeuschheit ist eine Todsünde. Syphilis. Da fällt einem die Nase ab. Und der 'Iwan' steht vor der Tür. In diesem Klima, dort, wo Weltgeschichte in Form von Gerüchten und Prophezeiungen stattfindet, sucht das Mädchen Marianne nach rationalen Antworten. Obwohl sie in den Raubnächten nur von Mr. Frieden träumen will, hat sie einen Traum von der Atombombe. Jetzt ist sie sicher, daß ein neuer Krieg kommt. Aber, daß es so, wie es ist, nicht sein muß, das zeigt der Film.

TRAKL — EIN PSYCHODRAMA; Österreich 1983; Regie: Andreas Riedler; Darsteller: Johann Nikolussi (Georg Trakl), Margot Triltsch (Margarethe Trakl), Gertie Rathner (Frau Trakl), Lorenz Gutmann (Erhard Buschbeck), Edward Heinze (Ludwig von Ficker), Beate Ermacora (Cissi von Ficker), Inge Zacherl-Garzaner (Prostituierte) u. a. (Super 8; Magnetton; 65 min.) — Der Film ist ein Versuch, die Geschichte des Menschen Georg Trakl (1887-1914) anhand von Szenen aus seinem Leben und seiner Gedankenwelt nachzuvollziehen. Geprägt durch die Umstände seiner Zeit und seinem gestörten Verhältnis zur Umwelt wird er von Anfang an zum Außenseiter gestempelt. Die Gleichgültigkeit der Mutter macht ihn zum Drogenesser und treibt ihn in die Bordelle Salzburgs, wo er bei einer ältlichen Prostituierten Geborgenheit und Verständnis findet. Seine Schwester Margarethe, die sich in ähnlichen Konfliktsituationen wie ihr Bruder befindet (Chloroformsucht, Generationskonflikt) kettet sich immer mehr an ihn. Die gegenseitige Identifikationsmanie der Geschwister endet bei der letzten Konsequenz. Seiner unerschwelligen Bürgerlichkeit gehorchend geht Trakl nach Wien, etwas später nach Innsbruck, um dort als Apotheker Fuß zu fassen. Margarethe flüchtet in die Ehe mit einem um vieles älteren Mann. Die Freundschaft und Zuneigung Ludwig von Fickers, der ihm nicht nur einen ungeheuren literarischen Aufstieg vermittelte, ist nur noch Begleiterscheinung am endgültigen Abstieg des Dichters. Gleich nach Ausbruch des ersten Weltkriegs meldet sich Georg Trakl als Sanitätshelfer. Verzweifelt über die Greuel des Krieges unternimmt er einen Selbstmordversuch.

JAZZ ON A SUMMER'S DAY (Jazz an einem Sommerabend); USA 1959; Regie: Bert Stern; Buch: Arnold Pearl, Albert d'Annabile; Kamera: Bert Stern, Courtney Hafela, Ray Phealan; Musik: Hoagy Carmichael, Duke Ellington, Count Basie, Seymour Simons, Gerald Marks, Thelonius Monk, Chuck Berry; Darsteller: Jimmy Giuffres Trio, Thelonius Monk, Sonny Stitt, Anita O'Day, George Shearings Quintett, Dinah Washington, Louis Armstrong, Chico Hamiltons Quintett, Mahalia Jackson. (35 mm; Farbfilm; 81 min; ORIGINALFASSUNG.) — Ein faszinierender Bildbericht über das berühmte Newport-Jazz-Festival im Jahr 1958. Eine Dokumentation des Jazz überhaupt, man braucht keine Ahnung von Stilen und Richtungen zu haben, um hier die Urkraft des Jazz ganz spontan zu erleben.

SONNE DER HYÄNEN; Buch und Regie: Ridha Behi; Kamera: Theo van de Sande; Musik: Nicola Piovani; Produktion: Stichting Soleil Amsterdam; Aufnahmen: Fitnife, Marokko; Spielfilm. (100 min; Farbe; 16 mm; ARABISCH MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — 'Die arabische Welt im allgemeinen und Tunesien im speziellen haben nach der Unabhängigkeit nicht genug Abstand gewonnen, um über ihre Wurzeln und ihre eigenen Werte nachzudenken. Wir haben uns treiben lassen. Inmitten dieser kulturellen Ungewissheit kam der Tourismus über uns. Er hat große Verwirrung gestiftet. Er hat unsere kleine Bourgeoisie begeistert, die darin Glück und Wohlstand zu finden glaubte. Der Omda, einer der beiden Befürworter des Tourismus-Projektes im Dorf, sagte einmal: »Ich bin ein Spielzeug in ihren Händen.« (Ridha Behi)

Ridha Behi zeigt in seinem Film, wie ein nordafrikanisches Fischerdorf, neben dem ein modernes Touristenzentrum errichtet wird, nach und nach seine Eigenständigkeit verliert und immer tiefer in die Abhängigkeit der Fremden und ihrer einheimischen Statthalter gerät.

Was in diesem Film geschieht, ist beispielhaft für neokolonialistisches Vorgehen in der Dritten Welt: ausländische Wirtschaftsprojekte, verwaltet von einheimischen Oberschichten, zerstören traditionelle Arbeits- und Lebensstrukturen, entfremden Bauern und Fischer, lassen Kultur zu Folklore verkommen. Geld, das für soziale Reformen und für eine sinnvolle Entwicklung bitter nötig wäre, fließt in die Industrieländer zurück oder bleibt in den Taschen der Oberschichten in den Entwicklungsländern hängen. Die Abhängigkeit der armen Länder von den reichen wird immer größer, die Armen in den armen Ländern werden immer abhängiger und immer ärmer. Sie entfernen sich immer stärker von ihren eigenen Werten. (Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Arbeitskreis Tourismus und Dritte Welt)

DANS LA VILLE BLANCHE (IN DER WEISSEN STADT); Portugal/Schweiz 1983; Regie, Drehbuch und Dialoge: Alain Tanner; Kamera: Acacio de Almeida; Schnitt: Laurent Uhler; Darsteller: Bruno Ganz, Teresa Madruga, Julia Vonderlinn u. a. (35 mm Format 1:1,66; Farbfilm; FRANZÖSISCH-DEUTSCH-PORTUGIESISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — 'In der Weissen Stadt' erzählt, wie Paul, Bordmechaniker auf einem Frachter, eines Tages in Lissabon an Land ging, wie er Bekanntschaft machte mit der Einsamkeit, dem Schweigen und auch mit Rosa und Elisa, Pauls Frau, die in einer Stadt am Rheinufer lebte. Und wie sich Paul alles Geld stehlen ließ, den Spuren des Diebes nachging und einen bösen Messerstich einfiel. Und wie er sich trotz allem langsam wieder auffing — trotz der Abreise von Rosa und der Distanz, die ihn von Elisa trennte. (Produktionsmitteilung)

ZÄRTLICHKEIT UND ZORN; Schweiz 1981; Dokumentarfilm von Johannes Flütsch. (16 mm; Lichtton; 90 min; SCHWEIZERISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Eine Zigeunertamilie, die Cesas, in der heutigen Schweiz: Das Leben, das die Cesas führen, ist eine ständige Provokation für saturierte Wohlstandsbürger, eine permanente Bedrohung für die mühsam mit Konsumgütern erkaufte Illusion vom Glück. Sie passen nicht in die herrschende Ordnung. Daher werden sie von den Hütern dieser Ordnung bekämpft, werden von ihren Standplätzen vertreiben, mit verschiedenen Vorschriften schikaniert, »gemeinnützige Hilfswerke« werden ihnen auf den Hals gehetzt, die ihre »Eingliederung« in die »Zivilisation« bewerkstelligen sollen. (filmladen info)

STRAUBERG IST DA; BRD 1978; Regie und Buch: Mischa Gallé; Kamera: Dieter Matzka; Schnitt: Dieter Matzka und Beate Schlegel; Musik: Stefan Melbinger; Darsteller: Michel Piccoli (Strauberg), Theodor Kotulla (Panek), Bernadette Lafont (Anne), Karl-Heinz Heitmann (Gromberg), Udo Heiland (Volkart), Jörg Richter (Felix). (35 mm; Format 1:1,66; Schwarz/Weiß) — Vier Freunde verbringen gemeinsam einen »Arbeitsurlaub« auf einer kleinen Insel in der Ägäis auf dem Landsitz des Mannes, von dem sie alle direkt oder indirekt abhängig sind, des erfolgreichen Verlegers Strauberg: Der Schriftsteller Panek, seine Frau, die Kinderbuchautorin Anne, der Schauspieler Gromberg und der Regisseur Volkart. Mit ihnen befindet sich der zehnjährige Sohn der Familie Panek — Felix — in dem so malerischen wie isolierten Haus. Dieses erweist sich zunehmend als ein Gefängnis für die ausgebrannten und erfolglosen Männer, dem auch Anne nicht enttrinnen kann, obwohl sie als einzige ein rationales Verhältnis zur Arbeit hat. Auch steht sie über den Haß- und Neidgefühlen der Männer, die ihre Minderwertigkeitskomplexe hinter allerlei Ritualen und Kraftmeiereien verbergen. Um sich gegenüber Strauberg zu beweisen, beschließen die Männer, auf ihre Gewohnheiten wie Rauchen und Trinken zu verzichten und sich den Lebensbedingungen der Insel völlig anzupassen. Sie gehen mit Harpunen auf Fischfang und wollen ihre Beute bei den Bewohnern der Insel für andere Lebensmittel eintauschen. Die Anpassung gelingt aber nicht. (nach Georg SeeBlen) — Der Film ist eine Parabel auf den »Kriegsschauplatz« des Kulturbetriebs unserer Gesellschaft; ist ein Film über Machtstrukturen, die sich hinter der intellektuellen Pose verbergen, ein Film über Ausbeutung und Unterdrückung, die weitergegeben wird vom Verleger auf die von ihm Abhängigen. Und alle miteinander sind schließlich »Fremdherrscher« über eine Insel, deren Bewohner sie ständig verletzen.

DER TRAUM DES SANDINO; Österreich 1981; ein Film von Rudi Palla und Margareta Heinrich; Kamera: Rudi Palla; Ton: Paul Michael Sedlacek; Beratung: Hans Lauber und Judith Blecha; Montage: Henni Fischer; eine Extrafilmproduktion gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst, gedreht zwischen 4. August und

**CHINA-RESTAURANT
MANDARIN**



SPECKBACHERSTR. 32
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 52 22/24 7 37

GEÖFFNET:
11.30-14.30 UND
18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 52 öS
(von Montag
bis Freitag)**

20. September 1980. (117 min; Farbe; 16 mm.) — Zum 50. Ermordungstag von Augusto Cesár Sandino: Der Film versucht einen Überblick über die politische und wirtschaftliche Situation in Nicaragua ein Jahr nach dem Sturz der Somoza-Diktatur zu geben. Information über das Leben in den zerstörten Städten auf dem Land. Interviews mit Menschen verschiedener Bevölkerungsschichten und über das von Österreichern betreute Spital in La Esperanza. Der Film hat bezüglich der Alphabetisierungskampagne und der Landreform immer noch aktuellen Wert.

A. C. Sandino hat im Jahr 1933 die US-Marines, die Nicaragua besetzt hielten, aus dem Land gejagt. Ein Jahr später wurde er vom Vater des 1979 gestürzten Diktators Anastasio Somoza ermordet. — Aus Stunde Null von Ernesto Cardenal: »aber die Nationen haben ihr Schicksal./ Und Sandino war nie Präsident./ doch der Mörder Sandinos war Präsident./ und er war Präsident 20 Jahre lang... und 'es ist verfassungswidrig!' sagt Sandino./ 'Die Guardia Nacional ist verfassungswidrig./ 'An insult!' sagte Somoza dem amerikanischen Minister/ am EINUNDZWANZIGSTEN FEBRUAR um 18.00 Uhr./ 'An insult! I want to stop Sandino.'...«

Solidarität mit Nicaragua. Trinkt Nicaragua Kaffee.

El Salvador-Komitee, Innsbruck

NEL REGNO DI NAPOLI/NEAPOLITANISCHE GESCHWISTER; Regie: Werner Schroeter; Buch: Schroeter und Wolf Wondratscheck; Kamera: Thomas Mauch; Musik: Roberto Pregadio; Darsteller: Romeo Giro, Antonio Orlando, Tiziano Ambretti, Maria Antonella Riegel, Christina Donadio, Diño Melé, Renata Zamengo, Liana Trouc, Laura Sodano, u. a. Gedreht in Napoli, Pozzuoli und auf der Insel Procida. (130 min; Farbe; 35 mm; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — In 'Regno di Napoli' prunkt nur die Realität der Armut mit großen Tauf- und Glückwunschnamen wie Massimo (der Größte), Vittoria (der Sieg — einem Mädchen aufgeprägt beim Sieg der Amerikaner und ihrer Invasion). Pagano andererseits heißt die Familie, und dieser Name bedeutet Heide. Nomineller Widerstand gegen die Herrschaft? Zwischen 1944 und 1977 wird jeweils nach 16 absurd rosaroten Jahreszahlen mit Nachrichtensprecher-Gelärm und historischen Standbildern Volks-Geschichte erzählt; Massimos und Vittorias Lebensgeschichten — von der Kindheit zum Erwachsenwerden — durchkreuzen eine Vielzahl anderer, parallel verlaufender Geschichten gleich wichtiger Personen. Daraus webt Schroeter die Totale eines neapolitanischen Viertels und eines proletarischen Jahrhunderts. (aus: Hanser Reihe Film 20)

DAS PACKEISSYNDROM; BRD 1982; Reportage von Peter Krieg. (16 mm; Lichtton; Farbfilm; 60 min.) — Die Bahnhofstraße in Zürich birgt ein schreckliches Geheimnis in sich. Dabei wirkt nach außen hin alles ganz normal: die Schaufenster blitzten verheißungsvoll, wenn sie nicht gerade von Steinen zerschlagen sind oder durch häßliche Gitter geschützt, die zur Schau gestellten Luxuswaren verheißten dem Käufer wohlfeile Konsumseligkeit. Und trotzdem geht von der Zürcher Bahnhofstraße eine geheimnisvolle Epidemie aus, die sich unaufhaltsam auf ganz Europa ausdehnt, das sogenannte PACKEISSYNDROM frißt sich mitten in die Herzen der Menschen. Die Infizierten nehmen die ersten Symptome gar nicht wahr... In der Regel gilt die Krankheit auch als unheilbar. Unerklärlicher Betätigungsdrang, zweifelhafte Euphorie, krampfhaftes Festhalten an der bisherigen Lebensweise und zunehmende innere Vereisung sind die Verfallsstadien der chronisch Kranken.

IL VALORE DELLA DONNA E IL SUO SILENZIO (DAS HÖCHSTE GUT EINER FRAU IST IHR SCHWEIGEN); Schweiz 1980; Regie: Gertrud Pinkus und Buch mit Anna Monferdin; Kamera: Elio Bisignani; Schnitt: Gertrud Pinkus; Musik: Otto Beatus; Darsteller: Maria Tucci-Lagamba, Giuseppe Tucci, Angelo Caruso, Marinella Tucci, Maurizio Caruso, Robert Lagamba. (16 mm; Magnetton; Farbfilm; 100 min; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Es ist die Lebensgeschichte der Maria M., einer Südtalienerin, die ihrem Mann gefolgt ist, nach Norden, wo es Arbeit gibt. — Sie kann weder mit der fremden Sprache umgehen noch den »Fortschritt« und die neue Lebensweise verstehen. Sie erfährt nur Kälte. Ihrer Erziehung gemäß zieht sie sich zurück und gerät in Isolation.

In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut:
FILMREIHE LUCHINO VISCONTI

Dokumentarfilm über Luchino Visconti; (35 mm, O.F.) — anschließend: die Episode ANNA MAGNANI aus dem Film 'SIAMO DONNE' Italien 1953; Buch: Cesare Zavattini, Suso Cecchi d'Amico; Kamera: Gabor Pogany; Schnitt: Mario Serandrei; Musik: Alessandro Cicognini; Darstellerin: Anna Magnani. (35 mm; Schwarz/Weiß; 18 min; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG.)

SENSO; Italien 1953/54; Buch: Visconti, Suso Cecchi d'Amico, Giorgio Prosperi, Carlo Alianello, Giorgio Bassani, Tennessee Williams; Kamera: G. R. Aldo, Robert Krasker; Schnitt: Mario Serandrei; Darsteller: Alida Valli (Gräfin Serpieri), Farley Granger (Leutnant Mahler), Massimo Girotti (Marchese Ussoni), Heinz Moog, Rina Morelli u. a. (35 mm; Technicolor; 126 min; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG.)

LE NOTTE BIANCHE; Italien 1957; Buch: Visconti und Suso Cecchi d'Amico; Kamera: Giuseppe Rotunno; Schnitt: Mario Serandrei; Musik: Nino Rota; Darsteller: Maria Schell (Natalia), Marcello Mastroianni (Mario), Jean Marais (der Unbekannte), Clara Calamari, Dick Sanders u. v. a. (35 mm, Schwarz/Weiß; 107 min; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG.)

VAGHE STELLE DELL'ORSA; Italien 1964; Buch: Visconti, Suso Cecchi d'Amico, Enrico Medioli; Kamera: Armando Nannuzzi; Schnitt: Mario Serandrei; Darsteller: Claudia Cardinale (Sandra), Jean Sorel (Gianni), Michael Craig (Andrew), Renzo Ricci u. v. a. (35 mm; Schwarz/Weiß; 105 min; ITALIENISCHE ORIGINALFASSUNG.)

**Wir danken der Fa. M - p r e i s
für ihre Unterstützung!**

cinematograph

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF,

☎ 21 8 80

FEBRUAR 1984

Mi 1 18⁰⁰/20⁰⁰ **WIEN RETOUR**

Do 2 Regie: Ruth Beckermann,
Josef Alchholzer

Fr 3 *Die Jahre 1924 bis 1936*

Sa 4 18⁰⁰/20⁰⁰ **PEPPERMINT
FRIEDEN**

Mo 6 Regie: Marianne S. W. Rosenbaum

Di 7 *mit: Peter Fonda, Saskia Tyroller
Cleo Kretschmer, Sigi
Zimmerscheid, Konstantin
Wecker, Hans Brenner u. a.*

Mi 8

Do 9

Fr 10

Sa 11 18⁰⁰/20⁰⁰ **TRAKL** — Ein Psychodrama

So 12 18⁰⁰/20⁰⁰ **WIENFILM 1896-1976**

Mo 13 18⁰⁰/20⁰⁰ **JAZZ ON A
SUMMER'S DAY**

Di 14 Regie: Bert Stern O.F.

Do 16 *mit: Jimmy Giuffres Trio,
Thelonius Monk, Sonny Stitt,
Anita O'Day, Dinah Washing-
ton, Louis Armstrong, Maha-
lia Jackson, Chico Hamilton-
Quintett u. a. Musik: Duke Elling-
ton, Count Basie, Chuck Berry u. a.*

Fr 17

Sa 18

So 19

Mo 20 18⁰⁰/20⁰⁰ **SONNE DER HYÄNEN** O.m.U.

Di 21 18⁰⁰/20⁰⁰ **REFERAT DR. WALTER FRITZ und
FEBRUAR 1934 — POLIZEIFILM**

Mi 22 18⁰⁰/20⁰⁰ **IN DER WEISSEN
STADT (DANS LA
VILLE BLANCHE)**

Do 23 Regie: Alain Tanner O.m.U.

Fr 24 *mit: Bruno Ganz
Teresa Madruga
Julia Vonderlinn*

Sa 25

So 26

Mo 27 **AN DER SCHÖNEN
BLAUEN DONAU**

Mi 1 22⁰⁰ **ZÄRTLICHKEIT
UND ZORN** O.m.U.

Do 2

Fr 3 Regie: Johannes Flütsch

Sa 4 *Ein Film mit einer Zigeunerfamilie im
reichsten Land der Erde, der Schweiz*

So 5

Mo 6

Di 7 22⁰⁰ ITALIENISCHES KULTURINSTITUT: DOCUMENTARIO SU L.V.
SIAMO DONNE O.F.

Mi 8 22⁰⁰ **STRAUBERG
IST DA**

Do 9

Fr 10 Regie: Mischa Gallé

Sa 11 *mit: Michel Piccoli, Theodor Kotulla,
Bernadette Lafont u. a.*

So 12

Mo 13

Di 14 22⁰⁰ ITALIENISCHES KULTURINSTITUT
SENSO O.F.

Mi 15 22⁰⁰ **DER TRAUM DES
SANDINO**

Do 16

Fr 17 22⁰⁰ **NEAPOLITANISCHE
GESCHWISTER** O.m.U.

Sa 18

So 19 **(NEL REGNO DI NAPOLI)**

Mo 20

Di 21 22⁰⁰ ITALIENISCHES KULTURINSTITUT
LE NOTTI BIANCHE O.F.

Mi 22 22⁰⁰ **DAS PACKEIS-
SYNDROM**

Do 23

Do 23 Regie: Peter Krieg

Sa 25

So 26

Mo 27

Di 28 22⁰⁰ ITALIENISCHES KULTURINSTITUT
VAGHE STELLE DELL'ORSA O.F.

Mi 29 22⁰⁰ **IL VALORE DELLA DONNA E IL SUO
SILENZIO (DAS HÖCHSTE GUT EINER
FRAU IST IHR SCHWEIGEN)** O.m.U.
bis einschließlich 2. März